

HAHNEMANNSCHE UND KORSAKOVSCHE POTENZEN

Hahnemannsche Potenzen

1 – Historischer Überblick

Hahnemann wird am 10. April 1755 in Meissen geboren. Er ist ein ausgezeichnete Schüler und hat eine besondere Begabung für Sprachen.

Im Jahre 1775 beschließt er, Schulmedizin in Leipzig zu studieren und bezahlt sein Studium durch Übersetzungsarbeiten. Nachdem er zwei Jahre in Leipzig verbracht hat, entschließt er sich, nach Wien zu gehen, um die Krankenpflege zu erlernen. Er arbeitet im "Krankenhaus der Barmherzigen Brüder" und ist sich bald darüber im klaren, dass die erhaltenen therapeutischen Resultate mittelmässig sind, und er beginnt, über die Herstellung neuer Heilmittel nachzudenken.

Aus diesem Grunde studiert Hahnemann Chemie und führt in dieser Zeit drei wichtige Studien durch : die erste über die Art, Kohle für Heizzwecke zu verwenden, die zweite über die Methode, Wein zu analysieren und die dritte über Arsen.

1781 heiratet Hahnemann Henriette Kuchler. Aus dieser Ehe gehen 11 Kinder hervor. 1788 trifft Hahnemann plötzlich die Entscheidung, die Krankenpflege aufzugeben, denn es gelingt ihm nicht, seine Patienten zu heilen und er lebt nun wieder von seiner Arbeit als Übersetzer; so übersetzt er ein Werk von Cullen, der über Quinquina spricht. Hahnemann ist nicht von den Behauptungen Cullens überzeugt und beschließt, diese selbst zu überprüfen. Er schluckt Quinquina in verschiedenen Dosen und beobachtet, wie diese Substanz, die eigentlich dazu bestimmt ist, Fieberzustände zu heilen, diese eher hervorruft. Er wiederholt das Experiment an Freunden: das Quinquina löst eindeutig einen Fieberzustand aus. Das Ähnlichkeitsgesetz scheint somit bewiesen zu sein.

Hahnemann erinnert sich nun an den Satz von Hippokrates: "Gleiches wird mit Gleichem geheilt". Die Homöopathie ist entstanden und Samuel Hahnemann wird zahlreiche Heilmittel erproben und daraus schließen, dass das wirksamste Heilmittel jenes ist, welches die Reaktion des Organismus erleichtert. 1810 entfacht die Veröffentlichung des "Organon der Heilkunst" zwar heftige Diskussionen, die Zahl seiner Schüler steigt aber dennoch. Dieses Buch wird eine Weltreise machen und in hunderten von Ausgaben in 16 Sprachen erscheinen. Die letzte und 6. Auflage des Organon wird von Dr. Pierre Schmidt aus Genf, mit Hilfe seines Schülers Dr. Jost Künzli aus St. Gallen übersetzt und erscheint 1952.

1830 stirbt Hahnemanns Frau und 1835 trifft er seine zukünftige 2. Ehefrau, Mélanie d'Hervilly. Das Paar lässt sich in Paris nieder, unterrichtet und verbreitet die homöopathische Lehre und bringt ihre Wohltaten unter die Menschen. Samuel Hahnemann stirbt in Paris im Alter von 88 Jahren.

2 – Die Zubereitungsweise der Hahnemannschen Potenzen

Wir benutzen neue Fläschchen und Korke, die in gereinigtem Wasser gewaschen und sterilisiert wurden. Wir bereiten dieselbe Anzahl von Fläschchen vor, wie die der herzustellenden Dilutionen, da das Prinzip der Hahnemannschen Methode auf der Vielzahl der Fläschchen beruht.

Man gibt in das erste Fläschchen 99 Teile des Lösungsmittels und fügt einen Teil der Grundsubstanz bei, die allgemein Urtinktur genannt wird. Nun werden 100 senkrechte Dynamisierungen durchgeführt. So erhalten wir die 1CH. Um die 2CH auszuführen, nehmen wir ein anderes Fläschchen, in das wir 99 Teile des Lösungsmittels geben, dann einen Teil der 1CH. Nach 100 senkrechten Dynamisierungen erhalten wir die 2CH und so weiter. Im allgemeinen verwendet man als Lösungsmittel unterschiedlich starken Alkohol, gemäss der Endanwendung des Medikaments. Je nach Löslichkeit des Grundproduktes existieren verschiedene Arten, die ersten Dilutionen durchzuführen. Bei Substanzen tierischer und pflanzlicher Herkunft ist die Grundzubereitung eine durch Wässerung erhaltene Urtinktur.

Diese von Alkohol versetzt und ausgepresste Urtinktur erhält man unter bestimmten Bedingungen und genau festgesetzter Wässerungszeit. Bei Giftstoffen tierischer Herkunft könnte die Zubereitung einer alkoholischen Urtinktur den physikalisch-chemischen Zustand der Substanz verändern. Aus diesem Grunde zieht man es vor, die ersten Dilutionen in physiologischem Serum auszuführen und den Alkohol erst ab 3CH zu benutzen. Bei den löslichen Mineralsubstanzen gehen wir von einer Lösung aus, deren Stärke gemäss des Löslichkeitsgrads des Produktes variiert.

Was die unlöslichen Mineralsubstanzen betrifft, so führen wir aufeinanderfolgende Verreibungen in Milchzucker auf klassische Hahnemannsche Art durch, und fahren folgendermaßen fort : jede Verreibung wird steigernd durch Drittel ausgeführt und mit der Hand in einem Mörser eine Stunde lang gerieben. Ab der vierten Centesimalen betrachtet Hahnemann die unlösliche Substanz als genügend zersetzt, um löslich zu werden, und daher ist diese Dilution dann wieder eine alkoholische.

Die Korsakovsche Methode

Diese Methode beruht auf dem Prinzip des Einzelfläschchens. Wir nehmen ein neues Fläschchen, das in gereinigtem Wasser gewaschen und sterilisiert wurde, füllen es mit Urtinktur und leeren es wieder aus, ohne zu schütteln. Dazu fügen wir 99 Teile des Lösungsmittels hinzu (nach Korsakovscher Meinung bleibt 1/100 der Substanz auf der Innenseite des Fläschchens durch Anhaften erhalten).

Wir dynamisieren und erhalten die erste Korsakovsche Dilution. Wir stellen dieselbe Bewegung wieder her für alle weiteren Dilutionen und behalten nur die geläufigsten Dilutionen : 6K, 12K, 30K, 200K, MK, XMK, LMK, CMK, DMK, MMK.

Die Dilutionen, die zur Imprägnierung der Granula dienen werden, sind mit 70 prozentigem Alkohol durchgeführt.

Wir führen den Hauptteil unserer Dynamisierungen mit der Hand aus, was dem Medikament eine ausgezeichnete Qualität verleiht. Sehr hohe Dilutionen werden jedoch mit einer Maschine durchgeführt, die der manuellen Dilution und Dynamisierung getreu ist.